

Wir Ostpreußen,
[Folge 08 vom 15.05.1949](#)

**Seite 1 Wahrzeichen der Heimat / Foto: Gräfe und Unzer (Archiv)
Barock in Ostpreußen – Wallfahrtskirche Heiligelinde**



Glücklich, wenn in allen Landen deutscher Zunge die Heimat von solchen Herzen geliebt, von solchen Köpfen und Fäusten verteidigt und verherrlicht würde! Ernst Moritz Arndt über Ostpreußen

**Seite 2 Verpflichtung der Gegenwart: Ordensritter des Geistes
Tagung ostpreußischer Kulturschaffender in Hannover – „Ostpreußische Kulturgemeinschaft“
gebildet**

Schon lange war der Ruf nach einer Sammlung auch des geistigen und kulturellen Ostpreußens immer stärker geworden, und so entsprach dann die Einladung zur ersten Nachkriegstagung ostpreußischer Kulturschaffender am 7. und 8. Mai in Hannover einem vielseitig empfundenen Bedürfnis. Hinderten auch die drückenden wirtschaftlichen Verhältnisse eine große Zahl schöpferischer Männer und Frauen an der Teilnahme, so kam doch ein durchaus arbeitsfähiger Kreis zustande.

Horst Frischmuth, der Herausgeber des Mitteilungsblattes „Wir Ostpreußen“, eröffnete am Sonnabend, 7. Mai, die Tagung der Kulturschaffenden und entbot allen Gästen einen herzlichen Willkommensgruß. Anschließend nahm Schriftleiter Gerhard Bednarski von der Kulturabteilung der Landsmannschaft Ostpreußen das Wort zu einem grundlegenden Referat über „Das Schicksal der Vertriebenen als geistige Aufgabe“. Der Vortragende ging davon aus, dass der schaffende Mensch die Ereignisse des deutschen Zusammenbruchs vornehmlich von der geistigen Seite her durchlebt und daher die Berufung habe, im Sinne der Deutung und Überwindung unseres tragischen Schicksals tätig zu sein. Es gelte zu erkennen, dass wir Deutschen für die Irrungen einer ganzen Welt als Erste büßen mussten und nun auch eine besondere religiöse und sittliche Verpflichtung haben. Trotz der ungeheuren äußeren Not sei das Entscheidende, eine geistige Wende in Deutschland herbeizuführen. Aus Leid und Opfer der Millionen Heimatvertriebenen müsse ein neues glaubwürdiges Bild menschlicher Würde und Kultur entstehen. Die unendliche Sehnsucht nach Heimat und wahrer Herzengüte könne die Kräfte einer gesamtdeutschen nationalen Erneuerung in sich tragen. In Ehrfurcht und Gläubigkeit und doch mit dem kämpferischen Geist der Ordensritter sollten die Vertriebenen zu geistig kulturellem Neuland vorstoßen, denn nur die Erfüllung ihrer Gegenwartsaufgabe rechtfertige die Hoffnung einer Rückkehr in die Heimat.

Nach diesen mit großer Zustimmung aufgenommenen Ausführungen traten die Tagungsteilnehmer in eine ergiebige Aussprache über die Möglichkeiten planvoller und zusammengefasster Kulturarbeit ein, an deren Ende die „OSTPREUSSISCHE KULTURGEMEINSCHAFT“ gebildet wurde. Zum Vorsitzenden wählte man Dr. Wilhelm Gaerte, Hannover, Boedeckerstraße 8, den früheren Direktor des Prussia-Museums in Königsberg. Ihm steht geschäftsführend Schriftleiter Gerhard Bednarski, Hannover-Limmer, Steinfeldstr. 5, zur Seite. Die einzelnen Fachgebiete der Kulturgemeinschaft wurden wie folgt besetzt: Bildende Kunst: Frau Ida Wolfermann-Lindenau, Malerin; Tonkunst: Frau Charlotte Gleixner, Altistin; Schriftsteller und Journalisten: Dr. Max Krause, Hauptschriftleiter; Schauspiel und Rezitation: Eberhard Gieseler, Oberspielleiter; Wissenschaften: Professor Kurth, Dozent; Architektur: S. Sassnick, Architekt; Kunsthandwerk: Frau Berta Syttkus. Die praktische Arbeit der „Ostpreußischen Kulturgemeinschaft“ wird sich u. a. auf die Herausgabe eines Rundbriefes und die Errichtung eines Vortragsdienstes erstrecken.

Die Feierstunde „Ostpreußische Dichtung der Gegenwart“ am Sonntag, dem 8. Mai, vormittags, gestaltete sich zum eindrucksvollen Höhepunkt und Beschluss der Tagung. Eberhard Gieseler als Rezitator gab in tiefer Eigenkomposition einen Querschnitt durch das schöpferische Ringen und Formen unserer Dichter Agnes Miegel, Otfried Graf Finkenstein, Fritz Kudnig, Hansgeorg Buchholz, Erminia Olfers-Bartocki, Walter Scheffler usw. Es war befreiend und beglückend zugleich, gerade auch durch eine meisterliche Darstellung des Wortes die Gewissheit zu gewinnen, dass die ostpreußischen Dichter zu ihrem Teil den Grundstein einer geistigen Wiedergeburt unseres Vaterlandes gelegt haben und Kündler eines Morgen sind! — Frau Charlotte Gleixner, Alt, und Dr. Herbert Strupp, Klavier, gaben den ebenbürtigen musikalischen Rahmen.

In einer gemeinsam unterzeichneten Adresse gedachten die Tagungsteilnehmer Dr. Ottomar Schreibers, dessen Grüße der Geschäftsführer der Landsmannschaft, Werner Guillaume, Hamburg, überbracht hatte.

Seite 2 Mit den Grenzen von 1937!

Zur Herausgabe neuer Landkarten

Die britische Militärregierung erließ neue Anweisungen für die Herausgabe von Landkarten. Danach sind für Deutschland die Grenzen von 1937, für das Ausland die Lage am Ende des zweiten Weltkrieges im Kartenbild zu zeigen.

Der nördliche Teil Ostpreußens ist mit dem Vermerk: Unter sowjetischer Verwaltung, alle übrigen Ostgebiete sind mit dem Vermerk: Unter polnischer Verwaltung zu versehen. Städte- und Ortsnamen dürfen wieder in deutscher oder auch in polnischer bzw. russischer Sprache gedruckt werden.

Karten der Grenzgebiete und der Küste dürfen aus militärischen Sicherheitsgründen nicht in einem größeren Maßstab als 1:200 000 angefertigt werden. Die gleiche Bestimmung gilt für außerdeutsche Landkarten. Für Atlanten, Schulkarten und Spezialkarten dürfen Maßstäbe über 1:200 000 nur dann dargestellt werden, wenn hierfür eine Sondererlaubnis eingeholt wurde. Karten nach Art der früheren 1:100 000 Karte (Generalstabskarte) sind wegen ihres militärischen Charakters auch für Wanderpläne verboten.

**Seite 2, 4 „Königsberg ebenso gut deutsch wie Berlin oder Hamburg“
Geschichte und Gegenwart unserer Heimat in französischer Darstellung – „Gebiet, das niemals russisch war“**

Im Hinblick auf die bevorstehenden neuen Verhandlungen zwischen den Westmächten und der Sowjetunion ist der folgende Artikel von besonderem Interesse, den André Pierre in der französischen Zeitung „France Illustration“ veröffentlichte:

In Potsdam, August 1945, erlangte Stalin von den Amerikanern und Engländern das Versprechen, dass die Vereinigten Staaten und Großbritannien auf der Friedenskonferenz über das Schicksal Ostpreußens zugunsten der UdSSR und Polens entscheiden würden. Die Sowjetunion reservierte für sich den Nordteil der Provinz, selbstverständlich mit Stadt und Hafen Königsberg.

Die Lösung von Potsdam war jedoch nicht mehr als eine grundsätzliche Entscheidung. Aber die Regierung der Sowjetunion handelte von da an, als wäre die Frage endgültig geregelt. Und so ging sie zu einer glatten Annektierung des Nordteils von Ostpreußen über. Wohlgemerkt, wir sagen, Annektierung, denn es handelt sich hier um ein Gebiet, das niemals russisch war und auch nie von den Zaren gefordert wurde.

Zweifellos war Ostpreußen einmal von Slawen bewohnt und teilweise von Litauern kolonisiert, so dass es zu einem Zeitpunkt der Geschichte einmal „Lithuania Minor“ hieß. Aber im Laufe von Jahrhunderten war Ostpreußen germanisiert worden, und vor dem zweiten Weltkrieg hätte keiner mehr den rein deutschen Charakter in Frage gestellt. Königsberg war ebenso gut eine deutsche Stadt wie Berlin oder Hamburg.

Was macht Russland nun aus dem Land Immanuel Kants? Wir stellen zunächst fest, dass Ostpreußen nicht an die sowjetische Republik Litauen angeschlossen wurde, was in gewissem Rahmen historisch begründet werden könnte. Ostpreußen wurde direkt an die UdSSR angeschlossen, und damit erhielt die Annektion einen wesentlich brutaleren Anstrich. Mit dem Kreml-Befehl vom 17. Oktober 1945 wurde für die Provinz Ostpreußen eine besondere Verfassung aufgestellt, und im Februar 1946 wählte sie - natürlich russische - Vertreter für den Obersten Sowjet der Sowjetunion. Anfang Juli 1946 beschloss die sowjetische Regierung, den alten Namen Königsberg auszulöschen.

Das war der Beginn einer systematischen Campagne zur Russifizierung Ostpreußens. Im Dezember 1946, als die Verwaltung der Provinz Ostpreußens neu organisiert wurde, erhielten alle kleinen und größeren Ortschaften russische Namen.

Preußisch-Eylau wurde Bagrationowsk (der Name des berühmten Gegners Napoleons I. von 1812).

Neuhausen heißt jetzt Gwardaisk (als eine Anspielung auf die Garderegimenter der Roten Armee).

Gumbinnen ist Gousiewsk (der Name eines Generals, der hier kämpfte).

Lasdehnen wurde Krasnoznamensk (das bedeutet: rote Fahne).

Ludwigshorst ist heute Ladouchkine.

Stallupönen = Nestorow.

Darkehmen - Ozersk.

Friedland - Prawdinsk.

Fischhausen - Primorsk.

Labiau - Polies.

Heinrichswalde - Slawsk.

Tilsit ist Sowietsk.

Insterburg - Tscherniakhowsk (der Name des General Tscherniakowski, der im Februar 1945 in Ostpreußen fiel).

Der Hafen von Pillau wurde Baltiisk und

Ragnit wurde Swerdlowsk.

Von den alten Namen ist nichts mehr übrig geblieben.

Jedoch kann man den Charakter eines Landes nicht durch ein bloßes geographisches Durcheinanderwürfeln ändern. Um die Provinz von Grund auf zu russifizieren, entledigte man sich zunächst der deutschen Bevölkerung. Viele hatten ohnehin schon beim Nahen der Roten Armee die Flucht ergriffen. Und dann rief man russische, Kolonisten, ins Land. Man ließ sie aus Bielorussland, aus den Gebieten von Kostroma, Wladimir, Pskow, Nowgorod, Kursk usw. kommen. Die Bauernfamilien setzten sich in unzerstörten Bauernhäusern fest und erhielten vom Staat einen langfristigen Kredit von 10 000 Rubeln. Die Ausweisungen der Deutschen zogen sich durch viele Monate hin und dauerten bis Ende 1947.

Auf welchem Punkt ist nun die Russifizierung Ostpreußens angelangt? Man kann sich eine Vorstellung davon machen, wenn man die Botschaft, der Arbeiter der Provinz Kaliningrad liest, die im Oktober 1947 an Stalin gerichtet wurde. (Wir brachten daraus bereits einen Auszug in Folge 7 „Wir Ostpreußen“. Die Schriftleitung.) Dieses offizielle Schreiben, das übrigens vom Sekretär der KP Ostpreußens redigiert wurde, beginnt mit der Behauptung, dass Ostpreußen, seit undenklichen Zeiten slawisches Land ist. Hunderttausende von russischen Kolonisten sind dem Ruf der Partei und der sowjetischen Regierung gefolgt. Sie sind nach Ostpreußen gekommen, um ihm neues Leben einzuflößen, um den Sozialismus einzupflanzen und aus ihm eine uneinnehmbare Festung gegen die westlichen Gegner der UdSSR zu machen. Heute arbeiten 146 Industrieunternehmen: Schiffswerften, metallurgische und Zellulose-Fabriken, Elektrizitätswerke usw. 20 000 m² Wohnfläche wurden wiederhergestellt. Züge und Straßenbahnen verkehren wieder. Das Land wird von etwa 16 000 Kolchosen-Bauern und ihren Familien bewirtschaftet. Auf den Gütern der ehemaligen Junker wurden 340 Kolchosen, 50 Sowchosen und 14 Verleihstationen für landwirtschaftliche Geräte und Traktoren errichtet. Das Ernteprogramm wurde zu 128% erfüllt.

In 29 Mittelschulen, 45 siebenklassigen und 333 Volksschulen wird Unterricht erteilt. In den Hauptzentren arbeiten Bibliotheken, Kinos, Kulturinstitute usw. Das Hauptgewicht wird auf die Entwicklung der Fischereihäfen und der Fischindustrie gelegt. Königsberg erwacht allmählich aus seinen Ruinen. Der Hauptbahnhof wird wieder aufgebaut. Ein regelmäßiger Schiffsverkehr soll zwischen Königsberg und Tilsit (Sovietsk) und zwischen Königsberg und Pillau (Baltiisk) aufgenommen werden.

Seite 3 Ostpreußen-Woche 1949 / Die Zugverbindungen nach Hannover – Übersicht der Meldestellen für Sonder- und Gesellschaftsfahrten

Nachstehend teilen wir Einzelheiten über die verbilligten Reisemöglichkeiten zur Ostpreußenwoche mit. Die Deutsche Reichsbahn hat sich bereit erklärt, folgende verbilligte Sonderzüge mit einer Fahrpreisermäßigung von 50% nach Hannover und zurück zu fahren:

1. Kiel—Neumünster (Flügelzug Flensburg—Schleswig—Rendsburg— Neumünster) Wrist— Elmshorn—Hamburg/Altona—Hamburg Hauptbahnhof— Winsen—Lüneburg—Bevensen—Uelzen— Unterlüß—Celle— Langenhagen—Hannover.

Anreise Sonnabend, 09.07., ca. 4.00 Uhr, ab Kiel und Flensburg.

Abreise Sonntag, 10.07., ca. 24.00 Uhr, ab Hannover.

2. Heiligenhafen—Neustadt—Lübeck—Bad Oldesloe—Hamburg (Flügelzug Cuxhaven—Stade— Buxtehude—Harburg) Harburg—Lüneburg—Uelzen—Celle—Lehrte—Hannover.

Anreise Sonnabend, 09.07. ca. 4.00 Uhr ab Heiligenhafen und Cuxhaven.

Abreise Sonntag, 10.07., ca. 24.00 Uhr, ab Hannover.

3. Köln—Düsseldorf—Duisburg—Essen—Dortmund—Hamm—Bielefeld—Hannover.

Anreise von Köln Sonnabend, 09.07., ca. 22.00 Uhr.

Abreise Sonntag, 10.07., ca. 23.00 Uhr von Hannover.

4. Oldenburg—Bremen—Verden—Hannover.

Anreise Sonntag, 10.07., ca. 6.00 Uhr, ab Oldenburg.

Abreise Sonntag, 10.07., ca. 21.00 Uhr, ab Hannover.

5. Göttingen—Northeim—Kreiensen—Elze—Hannover.
Anreise Sonntag, 10.07., ca. 7.00 Uhr, ab Göttingen.
Abreise Sonntag, 10.07., ca. 22.00 Uhr, ab Hannover.

6. Helmstedt—Braunschweig—Peine—Lehrte—Hannover.
Anreise Sonntag, 10.07., ca. 6.00 Uhr, ab Helmstedt.
Abreise Sonntag, 10.07., ca. 22.00 Uhr, ab Hannover.

Eine Ermäßigung für die Anreisestrecke zur Sonderzughaltestelle bis zu 200 km in Höhe von ebenfalls 50% ist in Aussicht genommen. Für die Teilnehmer der Sonderzüge aus Norddeutschland (Kiel/Flensburg und Heiligenhafen/Cuxhaven) ist Übernachtung in Hannover für die Nacht vom 9. zum 10.07. in Privatquartieren zum Preise von ca. DM 3,00 sichergestellt.

Für die Besucher der Ostpreußenwoche aus Süddeutschland sind verbilligte Gesellschaftsreisen mit der Deutschen Reichsbahn vorgesehen. Die Fahrpreisermäßigungen betragen hierbei, je nach Beteiligung, bei mindestens 15 Personen bei gemeinsamer An- und Abreise 30%, bei mindestens 30 Personen 40%, bei mindestens 60 Personen 50%.

Es sind folgende Gesellschaftsfahrten vorgesehen:
Von Frankfurt/Main—Marburg—Kassel.
Freitag, 08.07., abends ab Frankfurt/Main, Rückfahrt 10.07., ca. 22.30 Uhr, ab Hannover.

München—Augsburg—Würzburg—Fulda—Hersfeld—Bebra—Freiberg.
Freitag, 08.07., ca. 23.30 Uhr, ab München, Rückfahrt Sonntag, 10.07., und Mittwoch, 13.07., ca. 22.30 Uhr, ab Hannover.

Ferner sollen die Landsleute aus der näheren Umgebung von Hannover am Sonntag, dem 10.07., Gelegenheit haben, zu den Ermäßigungen des Gesellschaftsreisentarifes mit den fahrplanmäßigen Zügen nach Hannover und zurück zu fahren. Es sind entsprechende Gesellschaftsreisen vorgesehen:
Ab Lüneburg—Uelzen—Celle—Lehrte nach Hannover,
ab Soltau—Fallingbostal—Walsrode nach Hannover,
ab Gifhorn—Wolfsburg nach Hannover,
ab Hameln—Bad Münder—Weetzen nach Hannover.

Die Landsleute, die die Absicht haben, die gebotenen verbilligten Fahrtmöglichkeiten nach Hannover und zurück in Anspruch zu nehmen, werden gebeten, sich sofort bei den nachstehenden Meldestellen zu melden.

Landsmannschaftliche Gruppen

1. Aalen: Bahnhofstr. 4, Landsmannschaft Ost- und Westpreußen.
2. Ansbach/Mfr.: Schalkhäuserstr. 76, Kühlewindt.
3. Alsdorf, Kreis Aachen: Heimatverein Ost- u. Westpreußen.
4. Algermissen: Gr. Lobke 42, Hans Szilwitat.
5. Altena/Westfalen: Lennestr. 72, Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen im Kreise Altena.
6. Berleburg/Westfalen: Poststr. 8, Walter Kemsies.
7. Berchtesgaden: Locksteinstr. 3, Gertrud Sturmhöfel.
8. Bad Reichenhall: Stauffenstr., Studienrat Neudorf.
9. Bad Harzburg: Schmiedestr. 9, Landsmannschaft der Ostpreußen.
10. Burscheid, Bezirk Düsseldorf: Ludwig Schwanke.
11. Bayreuth: Kantstr. 45, Heimatverein der Ost- und Westpreußen.
12. Bad Essen: Gemeinschaft der Ost- und Westpreußen. Bremen: Feldstr. 11, Heimatbund der Ostpreußen.
13. kein Eintrag
14. Coburg: Creidlitz bei Coburg, Rektor a. D. Fritz Brandtner.
15. Calw/Württemberg: Alzenberger Weg 16, Kurt H. Petreck.
16. Celle: Lüneburger Str. 42, Landsmannschaft Ostpreußen.
17. Flensburg: Burgstraße 3, Schulrat Babbel.
18. Freiburg/Br.: Dreikönigstr. 46, Gerhard Scholz.
19. Giengen (Brenz): Marktstr. 18, Dipl.-Kfm. Erich Mielke.
20. Heidelberg: Hauptstraße 23, Verein der Ost- und Westpreußen.
21. Herne: Dängelstr. 28, Alfons Zimmermann.
22. Hohenwestedt/Holstein: Erich Broschat.

23. Halle/Westfalen: Oldendorf 101, Nordostdeutsche Landsmannschaft.
24. Hamm/Westfalen: Vorsterhauserweg 14a, Landsmannschaft heimattreuer Ost- und Westpreußen.
25. Hersebrück/Bayern: Obermühlweg 5, Gustav Paseschies.
26. Herzberg/Harz: Marktpl. 29, Otto Krock.
27. Husum: Herr Rautenberg, Landsmannschaft Ostpreußen.
- 28 Heidenheim: Hölderlinstraße 41 (Schmadalla).
29. Lebenstedt: H. Stendel, Landsmannschaft Ostpreußen.
30. Haselund/Kreis Husum: Bund der Heimatvertriebenen (Vors. Falke).
31. Höxter: Grubestr. 24 (Vors. Dreves), Verein heimattreuer Ostpreußen.
32. Kempten/Allgäu: Memmingerstr. 108, Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen.
33. Kassel: Am Hange 38, Landsmannschaft heimatvertriebener Ost- und Westpreußen.
34. Kiel: Sophienblatt 75, Ostpreußische Hilfsgemeinschaft, Kreisverein.
35. Köln-Riehl: Amsterdamer Straße 58, A . Skowronnek.
36. Lauenburg/Elbe: Damaschkestr. 11, (Otto Werdermann).
37. Laggenbeck: Perm 18, Frau Brümmer.
38. Landshut: Am Graben 89, Landsmannschaft Ostpreußen, Karl Rauchalz.
39. Lübeck: Bäckerstr. 1b, (Vors. Dr. Gille) , Landsmannschaft der Ostpreußen.
40. Mölln/Lüneburg: Lindenweg 4, Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen.
41. Nienburg/W.: Triemerstr. 7, (Vors.: Arno Reinke), Landsmannschaft Ostpreußen.
- 42 Niebüll: Landratsamt, Ostpreußen Hilfsgemeinschaft.
43. Rendsburg: Kronprinzenstr. 20, (Pfarrer Just).
- 44 Opladen/Rheinland: Ortsteil Neuronenberg, Gustav Drengwitz.
45. Ratzeburg: Verkehrsbüro, Am Markt, Tel. Ratzeburg 128.
46. Soltau/Hannover: Tetendorferstr. 13, Harst oder Horst (schlecht lesbar), Fr. Welke.
47. Sarstedt: Bismarckstr. 5, (Leiter Siebert), Landsmannschaft der Stade: Bleichergang 20, (1. Vors. Stoll), Gesellschaftsclub Kornblume. Ost- und Westpreußen (ich glaube 47. ist fehlerhaft).
48. Sulzdorf a. I.: Pfarrer Joachim Großkretz, Leiter des Ostpreußischen Hilfskomitees.
49. Werl Kreis Soest: Walburgisstr. 52, Interessengemeinschaft vertriebener Ostapotheker e. V.
50. Weiden/Opf.: Bahnhofsgebäude Zimmer 25., Ostpreußischer Heimatbund.
51. Wetzlar/Lahn: Herderstr. 2, Hans Erwin Fast.
52. Wolfsburg: Windhorststr. 2, 1. Vors. Franz Neckin, Landsmannschaft Ostpreußen.
53. Wischhafen über Stade: Otto Schulz.
54. Wiesbaden: Schiersteinerstr. 28, Verband der Ost- und Westpreußen.

Einzelanschriften

1. Adenstedt/Kreis Peine: Julius Erler, Nr. 68.
2. Bethel bei Bielefeld: Saronweg 16, Erich Sennecke.
3. Brake/Lippe: Lemgoerstr. 190, Kurt Pohlent.
4. Bad Pyrmont: Humboldtstr. 10, Auguste Blankenburg; Schillerstraße 47, Jungklaass.
5. Bollensen/Kreis Northeim: Charlotte Altenburg.
6. Braunschweig: Schöppenstedter Turm, A. Zysk.
7. Clüversborstel/Kreis Rotenburg: Emma Schuffels, Coesfeld i. W.: Postfach, Walter Henke.
8. Daverden über Langwedel Bezirk Bremen: Mili Lebedies.
9. Elsfleth/Weser: Oberreg. Friedrich Braun.
10. Frankfurt/Main: Unter den Platanen 1, I., Kuno Mohr; Im Burgfeld 196, Seitz.
11. Gladbeck i. W.: Lohstr. 57, I., Willy Barthel.
12. Goslar/Harz: Ebertstr. 1, Friedr. Matthée.
13. Gevensleben über Schöningen: Herbert Werner.
14. Hamburg-Bergedorf: Wentorferstr. Herbert Werner.
15. Hameln: Wendenstr. 6, Lemhoefer und Krause.
16. Holzminden: Altendorferstr. 6, Rotraut Ehrenberg.
17. Hermannsburg/Kreis Celle: Welfenstr. 6, Charlotte Weiher.
Höllstein/Lörrach: Friedrichstr. 108, Renate Lüdicke.
18. Jever: Ibenweg 3, Else-Lotte Wittke.
19. Knyphauser Wald/Kreis Wittmund: Reinhold Kaufmann.
20. Königsmoor/Post Tostedt: Fritz Schaumann.
21. Marburg/Lahn: Reitgasse 7 und 9, Elwert-Gräfe und Unzer.
22. München: Ansprengerstr. 19/0, Heinz Albat; Paul-Gerhardt-Allee 46, Richard Bergmann, Mathildenstr. 3, Ermlandbund.
23. Meldorf/Holstein: Hindenburgstr. 7, Reinhold Kschiwinski.
24. Ranzenthal/Post Auerbach: Hans Kallmeyer.
25. Südhagen über Haste: Hugo Nickel.

26. Sulingen: Im Langel 1, F. Schmidt.
27. Schweinfurt: Georg-Schäfer-Str. 19, Gottfried Joachim.
28. Scheidegg (Allgäu); Paul Isenfeld.
29. Trittau/Hamburg: Poststr. 43. Hammelmann.
30. Ulm/Donau: König-Wilhelm-Str. 5/II, Hans Moiwinski.
31. Wuppertal-Cronenberg: Am Hütterbusch 17. Kailuweit.
32. Wehmingen/Kreis Hildesheim: Peter Heidenreich.
33. Winsen/Aller: Christoph von Kalckstein.

In den Orten, in denen bisher noch keine Meldestellen errichtet sind, werden die Landsleute, die bereit sind, diese zu übernehmen, gebeten, sich sofort bei uns zu melden.

Die Meldestellen erhalten rechtzeitig die genauen Fahrpläne und Fahrpreise aufgegeben. Sie sind somit in der Lage, weitere Auskünfte zu geben und die verbilligten Fahrpreise einschl. des Unkostenbeitrages zur Großkundgebung in Hannover bis zum 01.07. zu kassieren. Die Ausgabe der Fahrausweise erfolgt sodann ebenfalls durch die Meldestellen etwa 2 - 3 Tage vor Fahrtbeginn.

Auskünfte über die Gewerbe- und Kunstausstellung erteilt die untenstehende Anschrift. Meldungen bis spätestens 10. Juni erbeten! Für die musikalischen Veranstaltungen werden noch Mitwirkende benötigt (Sänger, Sängerinnen, Instrumentalisten).

Landsmannschaft Ostpreußen — Gruppe Hannover, (20a) Hannover-Limmer, Steinfeldstr. 5, Fernsprecher 4 27 32.

Seite 4 Lebendige Geschichte

- | | |
|------------|---|
| 01.04.1815 | Otto von Bismarck in Schönhausen geboren |
| 22.04.1724 | Immanuel Kant in Königsberg geboren |
| 03.05.1660 | Friede von Oliva |
| 17.05.1490 | Albrecht von Brandenburg, letzter Hochmeister, erster Herzog in Preußen, geboren.
Gründer der Königsberger Universität Albertina |
| 18.05.1887 | Ernst Wiechert in Kleinert, Kreis Sensburg, geboren. |

(Wir bitten um Mitarbeit bei der Vervollständigung dieser Merktafel).

Seite 4 Ostfrage im Spiegel der Welt:

„Gerüchte über Schlesien“ / „Oder-Neiße: Friedensgrenze“

Im Rahmen der Erörterungen der Weltpresse über die in der deutschen Frage laufenden ost-westlichen Gespräche wird insbesondere darauf hingewiesen, dass die sowjetischen Fühler nicht nur an die amerikanische Adresse gerichtet seien; sondern dass man sich russischerseits bemühe, insbesondere die Deutschen zu gewinnen (so Walter Lippmann in der „New York Herald Tribune“ vom 25.04.). Der dem französischen Außenamt nahestehende Kommentator des Senders Brazzaville meinte dazu, dass „Grenzveränderungen im sowjetischen Raum“ bevorstünden, wobei es nicht ausgeschlossen sei, dass Polen einen Teil der ostdeutschen Gebiete herausgeben werde, damit die sowjetische Besatzungszone wirtschaftlich auf eine gesündere Basis gestellt werden könne. Der Sender meint, dass die schnelle Annexion Schlesiens durch Polen nicht den Wünschen des Kreml entsprochen habe. — Gleichzeitig gab diesen „Gerüchten über Schlesien“ (so lautete die Schlagzeile des Neuen Tageblatt-Osnabrück vom 26.04.) die Tatsache Auftrieb, dass nach einer Meldung des Berner „Bund“ die Prager Polizei je eine Ausgabe der sowjetamtlichen Blätter „Prawda“ und „Izwestija“ beschlagnahmt habe, weil sich darin Artikel befanden, in denen eine Haltungsänderung des Kreml etwa analog der Haltung der Westmächte im Jahre 1938 als möglich bezeichnet worden war.

Während es sich hier um in der Presse in Abständen immer wieder auftauchende Gerüchte handelt — sie werden angeführt, weil aus ihnen hervorgeht, dass das Interesse an dieser Frage der Ostgrenzen weiterbesteht — liegen konkrete Gegenäußerungen von Seiten der SED vor, deren Vertreter, Alexander Abusch, auf dem Pariser Weltfriedenskongress die „Oder-Neiße-Grenze“ als „Friedensgrenze zwischen dem deutschen und polnischen Volke“ und gleichzeitig als „Weltfriedensgrenze“ bezeichnete. Und auch von polnischer Seite wird ein charakteristisches Zeugnis der polnischen Haltung in dieser Frage bekannt, worüber das „Hamburger Echo“ vom 23.04. berichtet. Ein Deutscher hatte das Polnische Generalkonsulat in Düsseldorf um Vermittlung von Papieren aus den unter polnische Verwaltung gestellten Gebieten gebeten. Er erhielt daraufhin die folgende Antwort: „Das Generalkonsulat der Polnischen Republik sendet Ihren Brief . . . zurück, ohne ihn erledigt zu haben. In jenem Brief ersuchen Sie um Herausgabe der Dokumente aus einem von Polen

besetzten Gebiet. Mit Rücksicht darauf, dass Polen weder nicht polnische Gebiete besetzt noch solche verwaltet, ist uns unbekannt, welches Gebiet gemeint ist".

Mit der Lage in den unter polnischer bzw. sowjetischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten befasst sich eine Anzahl von Berichten der deutschen Presse, wie überhaupt ein zunehmendes Interesse der deutschen Zeitungen an diesen Fragen festzustellen ist, nachdem insbesondere die Stuttgarter Wochenschrift „Christ und Welt“ eine Artikelserie über die Tragödie unvorstellbaren Ausmaßes brachte, die sich 1945 in den deutschen Ostgebieten abspielte. „Der Spiegel“ — Hannover — beschreibt in der Ausgabe vom 23.04. die Verhältnisse im Gebiet von Stettin und weist insbesondere darauf hin, dass die Westgrenze des polnischen Verwaltungsgebietes hier Schritt für Schritt westlich der Oder vorgetrieben wurde, bis sie erst im Vorjahre auf der Linie Grosow—Grambow—Plöwen stehen blieb. Der „Rheinische Merkur“ — Koblenz — bringt (wie andere Blätter auch) einen Bericht über die gegenwärtige Lage in Schlesien, wobei insbesondere darauf hingewiesen wird, dass der Gebrauch der deutschen Sprache selbst im Familienkreise verboten ist. Verstöße werden mit Austreibung geahndet. Das Land wurde neu verteilt, doch liegt noch viel brach — insbesondere in der Grafschaft Glatz. Die Verhältnisse in Königsberg/Kaliningrad erwecken ebenfalls die Aufmerksamkeit der Weltpresse, da es sich um ein Gebiet handelt, das der Sowjetunion eingegliedert wurde. Associated Press brachte einen Bericht, aus dem hervorgeht, dass noch 4000 deutsche Zivilisten und über 3000 deutsche Kriegsgefangene in Königsberg unter elenden Verhältnissen leben. Wie es aber kommt, dass die Weltpresse an Berichten über die Verhältnisse in den polnisch verwalteten Gebieten bisher noch nicht das gleiche Interesse hat wie an Königsberg/Kaliningrad, das wird aus der Einleitung zu einem Prager Bericht des englischen Korrespondenten Alexander Werth deutlich, der in der Londoner Wochenzeitschrift „The New Statesman and Nation“ (Nr. 939/1949) abgedruckt ist, wo es heißt: „Es ist eine der Besonderheiten des westlichen Journalismus, dass er bei der Besprechung und Beschreibung der „Neuen Demokratien“ mit Polen recht milde verfährt, mit der Tschechoslowakei dagegen sehr streng“. Es sei dies darauf zurückzuführen, dass Polen niemals eine wirkliche Demokratie gewesen sei und dass man deshalb nicht so strenge Maßstäbe anlege. Tatsächlich findet sich, z. B. in der englischen Presse, laufend eine beträchtliche Anzahl von Warschauer Meldungen, in denen über innere Verhältnisse in Polen günstig berichtet wird. Die „Times“ brachte wiederholt Bildreportagen aus Warschau sowie über die polnische Flotte (Wochenausgabe Nr. 3766). In außenpolitischer Hinsicht kommt dies bis zu einem gewissen Grade auch dadurch zum Ausdruck, dass beispielsweise die „Times“ in ihren Berichten über das Unterhaus kaum verzeichnet, wenn irgendetwas verlautbart wird, was zu Ungunsten Polens spricht.

(Zusammengestellt vom „Göttinger Arbeitskreis“)

Seite 5 Das Hafflied. Begegnung mit der fernen Heimat

Sommer 1948 auf dem Marktplatz einer kleinen mittelholsteinischen Stadt:

Die Sonne brannte auf das staubige Pflaster, die Häuser dösten mit geschlossenen Fensterläden, und die Ladeninhaber schlossen mit einem Seufzer der Erleichterung ihre Gitter vor den Eingangstüren. Gott sei Dank, dass Mittag war!

Bloß in einem Winkel des Markes war Hochbetrieb. Da drängten sich plappernd und quietschend wie eine Schar eben aus dem Stall gelassener Entchen die Schulkinder der beiden Städtischen Lehreranstalten, um mit dem Autobus in ihre Dörfer zurückzukehren, in denen sie beheimatet oder untergebracht waren. Ach, meist waren sie nur „untergebracht“. Man sah es an den etwas hohlen Augen, den ausgewachsenen, fadenscheinigen Kleidchen, dem schäbigen Holzschuhzeug. Wie es die Eltern der so herausgebrachten Kinder überhaupt möglich machten, das Schulgeld und vor allem die sehr viel teurere Omnibusmonatskarte zu bezahlen, musste jeden ein Rätsel bleiben. Die Fülle von Qual und Sorge, die dieses für die Eltern bedeutete, war im Augenblick den Kindern nicht anzumerken. Sie schrien und lachten, prügeln sich mit den Schultaschen, rissen sich an den Zöpfen und turnten am Zaun des Vorgärtchens, vor dem sie warteten. Einige von ihnen tanzten zu einer Geige und einer Handharmonika, auf denen zwei Männern in zerschissenen Uniformen unermüdlich dicht neben ihnen Tanz auf Tanz spielten.

Inzwischen wälzte fauchend und knatternd der Autobus seinen blaugelben, riesigen Leib vor die Menge, die sich wie ein Bienenschwarm auf ihn stürzte. Der Fahrer stellte sich vor die Tür, luftschöpfend und pustend: „Erst alle Monatskarten!“ Die Reisenden, sowie mehrere städtische Bürger, die wohl Sehnsucht nach ländlichen Verwandten hatten, schimpften und drängelten, die Musik kreischte, die Kinder, die teilweise schon verstaut waren, quietschten - - es war ein Höllkonzert!

Da geschah plötzlich etwas.

Das Schimpfen brach ab, die Kinder verstummten eins nach dem andern mit offenen Mäulchen, auch die leise gemurmelte Unterhaltung friedlicher Fahrgäste schwieg.

Was war es, dass sie hörten?

- - Durch das gleichmäßige Geräusch des laufenden Motors klang statt der Tanzmusik eine einfache kleine Weise. Es war, als ob die klaren Töne jeden Lärm zudeckten und die Aufmerksamkeit der ganzen Menschenansammlung in diesem Winkel des sonnendurchglühten Marktes an sich zögen. Jetzt summte dieser und jener die Melodie mit, jetzt stellte der Fahrer den Motor ab, jetzt fielen erst eine, dann mehrere Stimmen ein. Jetzt schien es, als ob die Männer in den abgeschabten Uniformen ihre ganze Seele in dieses Spiel und dieses Lied gelegt hätten und ihre etwas brüchigen Instrumente - Gott weiß, woher sie stammten - ihre Letztes hergeben hießen. Und nun klang dieses Lied, aus fernen östlichen Gegenden stammend, über den Marktplatz der fremden, westlichen Stadt:

Wo de Haffes Welle trecke an den Strand,
Wo de Elch un Kroanik alle Welt bekannt,
Wo de Möwe schrieje, jrell em Stormgebruus -
Doa es mine Heimat, doa ben ik tohuus!

Well un Woge sunge mi dat Wegeled,
Denn am Haff verlewte ik mine Kinnertied,
Joa, dat Haff, dat weckt in mi dat Heimbegehr,
Dorch de Welt to flieje, öwer Land un Meer!

Da sangen sie, alle die Vertriebenen, Verschlagenen, die in ihrer Heimat so oft erklingene Weise und zauberten sich im Augenblick gleich der Fata Morgana in der Wüste die alte geliebte Umgebung für kurze Minuten auf das grellweiße Straßenpflaster der fremden Stadt.

Das Haff in unendlicher Bläue lag da - glitzernd und glatt, mit den Bildern der ziehenden Wolken auf seinem Spiegel - die Kurenkähne mit den bunten geschnitzten Wimpeln glitten knirschend an den Strand, der Geruch von Salz, Tang und Fischen schwebte in der Luft und drüben über den hellen gewellten Wanderdünen, schwach befestigt durch grüne Bepflanzung, rauschte das Meer. Wer vergisst das je, der es einmal erlebte: Haff und Meer zugleich von der Höhe der Düne zu beiden Seiten der Nehrung zu sehen! Und alles, was mit diesen Bildern zusammenhängt, die ganze geliebte Heimat stieg nun herauf: die Vaterstadt, das Elternhaus, Wald, See, Fluss, Garten, Freunde - - geborgen - und geliebt sein - Heimat - - Heimat! - - -

- Mit jähem Knall sprang der Motor an. Die Männer in den abgeschabten Uniformen hatten ihre Instrumente eingepackt und die letzten Geldmünzen, hingeworfen von Straßenpassanten, aufgesammelt. Die Kinder, den altvertrauten Klängen noch nachlauschend, fingen langsam wieder an zu plappern - der Alltag kehrte zurück. Der mächtige blaugelbe Leib setzte sich in Bewegung und rollte schwerfällig mit seiner lebendigen Last aus der Stadt.

In der glutzyttrenden Mittagsluft auf dem leeren Platz stand wie ein Hauch die letzte Zeile des Haffliedes:

Hew nun Ruh gefunde - doch de Sehnsucht blew! - -

Carla Bassewitz

Seite 5 Dat Appelboomke / Sabine Horn

Dat Aeppelboomke em Goarde,
da hewd seck scheen gemoakt,
et hewd en finet, wittet Kleed
bekome öwer Nacht.

Et weet, dat hied sin Hochtiedsdoag,
drom es et voller Freid, -
et steiht so jung on glücklich doa,
vom Morgewind puscheid.

Den hibschen, schlanken Mäke dort
Kiekt he öns Stoawke rin,

he winkd ehr to on kieckt ganz niep,
als mott dat man so sin.

Se lachd on nöckd em frindlich to,
dem kleenen Aeppelboom, -
se hewd öm vör'ger nacht gedrömt
den wunderscheensten Drom

Seite 5 Keine Sorge um Agnes Miegel!

Aus verschiedenen Quellen wurde kürzlich die Nachricht verbreitet, wonach unsere große Heimatdichterin Agnes Miegel ihre Wohnung in Bad Nenndorf räumen müsse, weil dort Quartiere zur Wiederaufnahme des Kurbetriebes benötigt würden. Erfreulicherweise können wir mitteilen, dass sich die daraus entsprungene ersten Sorgen vieler Landsleute als gegenstandslos erwiesen haben. Agnes Miegel befindet sich in der Zeit in befriedigenden Verhältnissen und ist keiner Gefahr einer Verdrängung ausgesetzt.

Seite 5 Königsberger Sportvereine finden sich wieder

„Asco-Treue: Nun erst recht“ — so lautet der Titel eines vom Kameradschaftsdienst der Sportvereinigung Asco-Königsberg herausgegebenen, in unregelmäßigen Abständen erscheinenden Rundbriefes. In sportlich-frischer Weise werden hier Erinnerungen gepflegt und neue Gemeinschaftsbande geschaffen. Der Osterfolge entnehmen wir, dass am 5., 6. und 7. August in Hamburg-Blankenese eine größere Zusammenkunft der früheren Königsberger Rasensportvereine stattfindet, bei dem auch Turner und Wassersportler gerne gesehen werden. Die Organisation liegt in den Händen von Georg Brenke (Prussia Samland) und Hans Schemionek (Asco). Zuschriften an: Hans Schemionek, Sulingen/Hann.

Seite 5 Personalunterlagen der Wasserstraßendirektion Königsberg

Die Vertriebenen-Betreuungsstelle der Wasserstraßenverwaltung Rendsburg-Saatsee ist teilweise im Besitze von Personalunterlagen der Bediensteten im Bezirk der Wasserstraßendirektion Königsberg (Pr.) (auch der Direktionen Danzig und Stettin). Anfragen müssen außer Ruf- und Zunamen enthalten: Geburtsdatum, Geburtsort, letzte frühere Dienststelle nebst Dienort, Dienststellung, Dienstdauer. Gewährung von Beihilfen, Unterstützungen und dergleichen ist nicht möglich.

Seite 5 Kreditzertifikat ehemaliger Gefangener in Frankreich

Alle in der britischen Zone wohnenden ehemaligen Kriegsgefangenen aus Frankreich, die noch kein Kreditzertifikat erhalten haben, können sich an den Suchdienst, Zonenzentrale Hamburg-Altona, Allee 131, wenden.

Seite 6, 7 Unsere Arbeit in der Landsmannschaft

Kommende Veranstaltungen:

Kreis Osterode. Die für Juni und Juli geplanten „kleinen“ Treffen fallen mit Rücksicht auf die „Ostpreußen-Woche“ aus. Wir freuen uns alle auf ein Wiedersehen am Sonntag, (Tag unlesbar) Juli. — Walter Aßmann, (24a) Trittau/Hamburg, Kirchenstraße 8.

Kreis Treuburg. Freitag, 20.05.1949, Heimattreffen, Hamburg 39, Winterhuder Fährhaus. Lokal ab 8 Uhr geöffnet. Beginn 11 Uhr. Veranstaltungsfolge wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen mit Angabe der Personenzahl sind zu richten an: Fr. Elfriede Foerstner, Hamburg 1, Hermannstr. 18, bei Gipperich & Co. Ruf: 33 05 46 und 33 05 47.

Kreis Schloßberg (Pillkallen). Kreistreffen. Freitag, 27.05.1949, Hamburg-Altona, Lokal „Elbschlucht“, Flottbeker Chaussee 139, ab 8 Uhr. Besprechung der Ortsbeauftragten 11 Uhr. Bitte Anschriftenlisten mitbringen! 14.30 Uhr Begrüßung und Berichterstattung. — Dr. Wallat-Willuhnen, (24a) Aumühle/Hamburg, Bismarckallee 11.

Kreis Stallupönen (Ebenrode) und Eydtkuhnen. Kreistreffen Freitag, 17.06.1949, ab 10 Uhr, Hamburg-Altona, Lokal „Elbschlucht“, Flottbeker Chaussee 139. Ab Altona Straßenbahn 27 und 30 bis Hohenzollernring. Am 16.06., 16 Uhr, Besprechung der Bezirks- und Ortsbeauftragten im selben Lokal. Quartiere beim Logisnachweis Hauptbahnhof bestellen. — Bei Anfragen Rückporto beifügen. de la Chaux-Anderskehmen, (24b) Möglin/Bredenbek, Kreis Rendsburg.

Widminnen und Umgebung. 3. Heimattreffen, Dienstag, 14.06., ab 9 Uhr vormittags, Hamburg-Altona, Lokal „Elbschlucht“, Flottbeker Chaussee 139. — Anmeldungen und Auskunft (Rückporto erbeten!): Curt Diesing, (24a) Itzehoe, Oelixer Straße 17a.

Altena/Westfalen. Landsmannschaftliches Treffen, Pfingstmontag, 6. Juni, 15 Uhr, Gasthaus „Saalbau Lennestein“, an der Steinernen Brücke. Mitwirkung der Jugendgruppe Lüdenscheid. Es spricht: Horst Frischmuth. — Franz Rinderknecht, Altena, Drescheiderstr. 3a.

Celle. Familienfest, 31. Mai, Schützenhaus Kl, Hehlen. Mitwirkend ein gemischter Chor unter Kapellmeister Wruuk.

Sarstedt. Nächstes Treffen und Mitgliederversammlung 22.05., 16 Uhr, „Rathauskeller“. Tagesordnung zu Beginn. Anschl. geselliges Beisammensein.

Arolsen/Waldeck. Die Gruppe der Landsmannschaft Ostpreußen in Arolsen bereitet für den 17. Juli 1949 ein Treffen der heimatvertriebenen Ostpreußen, die im Kreis Waldeck wohnen, vor. Unter dem Motto: „Einen Tag to hus!“ soll das Treffen ein Beweis dafür sein, dass wir Ostpreußen Kameraden bleiben, wie wir es in der größten Not unseres Heimatlandes immer waren. Kulturelle Darbietungen, gemeinsames Mittagessen (Königsberger Klops) und echte ostpreußische Gemütlichkeit werden die Teilnehmer am Treffen wenigstens für einige Stunden in die Heimat zurückgeleitet. — Jeder Landsmann trage zum Gelingen des Treffens bei. Zur Deckung der Unkosten muss jedoch eine Teilnehmergebühr von 1,-- DM pro Person erhoben werden. Der Reinertrag ist für die örtliche Vertriebenenfürsorge bestimmt. — Anmeldungen zum Treffen und Überweisung der Teilnehmergebühr oder einer Spende bis 20.06.1949 an den Leiter der Veranstaltung, den Insterburger Landsmann Egon Bernhardt, Arolsen/Waldeck (16), Bahnhofstraße 5, erbeten.

Bad Lauterberg (Harz). 150 Ost- und Westpreußen haben am 11.04. hier die „Landsmannschaft Ostpreußen“ gegründet. Einberufer war der Unterzeichnete. Nach herzlichen Begrüßungsworten und kurzer Darstellung der Gründe, die Anlass zum Zusammenschluss gaben, stellte sich ein jeder von seinem Platz aus vor, wobei manch ein Bekannter aus der Nachbarschaft ermittelt wurde. Landsmann Zimmer, früher Gumbinnen, hielt dann einen kurzen Aufklärungsvortrag. In den „Vergnügungsvorstand“ wurden die Landsleute: Zabegay, früher Insterburg, Frl. Schmidt, früher Treuburg-Bromberg, und Paul Schönfeld, früher Königsberg/Pr., gewählt. Ein Vortrag in unserer Mundart verschaffte die richtige Heimatstimmung. Beschlossen wurde: Jeden Montag nach dem 1. zwanglos zum Ostpreußenabend zusammenzukommen, kulturelle Vorträge über Ostpreußen zu halten, uns gegenseitig näher kennenzulernen und zu helfen und die Liebe und Treue zur Heimat zu vertiefen. Im Sommer wollen wir mit unseren Kindern gemeinsame Ausflüge unternehmen. Ein gelungener Abend, dem hoffentlich noch viele folgen werden! Für den nächsten Abend bereitet schon Meister Raupp, früher Königsberg-Hufen, eine Überraschung vor. — Paul Schönfeld, Bad Lauterberg.

Coburg. Am 28. April hatte die landsmannschaftliche Vereinigung der Ostpreußen in Coburg wieder ein Treffen, das seine besondere Note durch die Anwesenheit von Pfarrer Großkreutz, Sulzdorf a. d. L., früher Ballethen/Ostpreußen, erhielt. An einen Gottesdienst in der schönen Salvatorkirche, bei dem auch die ostpreußische Liturgie nicht fehlte, schloss sich ein geselliges Beisammensein im Luthersaal des evangelischen Gemeindehauses an. Die Begrüßungsansprache hielt der Obmann, Rektor Brandtner. Danach berichtete Pfarrer Großkreutz als kirchlicher Betreuer der ostpreußischen Flüchtlinge in Bayern aus seinen Erfahrungen und gab Richtlinien für eine ersprießliche Zusammenarbeit der Ostpreußen, die sich in dem Gastlande Bayern als eine große, herzliche Familie fühlen sollten. Musikalische Darbietungen, Heimatgedichte und gesellige Lieder umrahmten die gelungene Veranstaltung. Für das nächste Treffen Anfang Juni ist ein Ausflug nach dem in Coburgs Nähe auf waldiger Höhe gelegenen herzoglichen Schloß Callenberg in Aussicht, genommen. J. Brandtner, Creidlitz bei Coburg.

Deggendorf Niederbayern. Am 4. März und 2. April versammelten sich jeweils etwa 70 bis 80 ostpreußische Landsleute zu einem zwanglosen Beisammensein. Im Hinblick auf die Minderheit gegenüber den Schlesiern und Sudetendeutschen ist das Interesse an solchen Zusammenkünften hier besonders groß. Beide Male sprach Landsmann Nosutta, aus Königsberg, jetzt Deggendorf, Veilchengasse 157, einleitende und verbindende Worte. Durch Beiträge der Landsmännin Christeileit stieg die alte Heimat wieder vor uns auf, und wir gedachten besonders auch unserer Dichterin Agnes Miegel. Artikel aus unserem Mitteilungsblatt „Wir Ostpreußen“ schilderten die heutigen Verhältnisse in Ostpreußen und gaben Richtlinien für die weitere Arbeit. — Weitere Treffen finden zunächst jeden

Sonnabend nach dem 1. eines jeden Monats statt und werden in den Tageszeitungen regelmäßig noch besonders angekündigt.

Lüdenscheid. Am 24. März veranstaltete die ostpreußische Jugend in Lüdenscheid einen Lichtbildervortrag der mit Lied und Wort umrahmt wurde. Die verbindenden Worte sprach Studienrat Riechert, früher Memel. Der Abend wies einen sehr guten Besuch auf. Auskunft: Ernst Regge, Lüdenscheid/Westfalen, Albrechtstr. 3.

Neumünster. Wie in vielen anderen Orten, hatten Ostpreußen auch in Neumünster den starken Wunsch nach einem Zusammenschluss. Für den 18. Februar wurden dann die Ost- und Westpreußen zu einem ersten Treffen aufgerufen. Wegen des großen Andranges musste der Saal gewechselt werden. Landsmann Safran sprach herzliche Worte der Begrüßung und wies auf die Ziele unserer landsmannschaftlichen Arbeit hin. Nach seinen Ausführungen wurde er von den Landsleuten zum Vorsitzenden gewählt. Gedichte und Lieder gestalteten den weiteren Teil des Abends aus. Zur Vorbereitung der nächsten Zusammenkünfte mussten die Landsleute in verschiedene Gruppen (nach den früheren Regierungsbezirken geordnet) gegliedert werden. Sprecher dieser Gruppen wurden ebenfalls gewählt und führten inzwischen bereits die ersten geselligen Heimatabende durch, die sehr vielen Anklang fanden.

Seite 6 Die Geschäftsführung der Landsmannschaft teilt mit

Unter dieser Überschrift werden künftig alle Mitteilungen der Geschäftsführung der Landsmannschaft bekanntgegeben. Alle diesbezüglichen Zuschriften und Anfragen sind zu richten an: Werner Guillaume, (24a) Hamburg 21, Averhoffstr. 8. Geldspenden und Einzahlungen für die Landsmannschaft (nicht Schriftleitung) bitte ab sofort nur noch auf das Postscheckkonto Werner Guillaume, Sonderkonto Landsmannschaft, Hamburg Nr. 15 10 33.

Ostpreußische Landsleute, die in örtlichen Zusammenschlüssen der Heimatvertriebenen leitend tätig sind, werden gebeten, ihre und die Anschrift des betreffenden Verbandes der Geschäftsführung der Landsmannschaft mitzuteilen.

Heimkehrer aus dem Osten und Landsleute, die erst kürzlich Ostpreußen verlassen haben, geben ihre Anschrift umgehend an die Geschäftsführung der Landsmannschaft.

Ehemalige Einwohner der nachstehend aufgeführten Gemeinden des Kreises Labiau melden sich:

Rodenwalde,

Kl. Baum,

Korehlen,

Langenheim

bei dem Bezirksbearbeiter Max Grigull, (24b) Krems I. Post Leetzen über Bad Segeberg/Holstein; Habichtswalde,

Timberhafen,

Kornfelde und

Forstreutershof

bei Otto Werbter. (21a) Bielefeld/Westfalen, Quelle 528;

Rotenfeld,

Hirschdorf

bei Hanns Reimer, (24b) Flensburg, Harnes 2;

Kreuzweg,

Glückshöfen,

Jourlauken,

Goltzhausen,

Neu-Bärwalde

bei Erich Springer (24a) Ohrensn/Kreis Stade.

Landsleute aus den Ortschaften

Gentken,

Siegmunden,

Freundlingen und

Flockau

werden gebeten, ihre Anschriften mitzuteilen an: Carl Bongarts, (24b) Brockdor/Kreis Steinburg.

Seite 6 Wer besitzt neuere Heimatfotos?

Der Göttinger Arbeitskreis, Göttinnen, Bürgerstr. 32, bittet, ihm für seine wissenschaftlichen Arbeiten solche Fotos — auch anscheinend unbedeutende Amateuraufnahmen — zur Verfügung zu stellen, die aus der Zeit des Zusammenbruchs, der Vertreibung aus der Heimat oder aus neuerer Zeit stammen und damit den derzeitigen Zustand unserer Heimat veranschaulichen. Die Bilder werden vom Göttinger Arbeitskreis erworben oder können auf Wunsch nach kurzem Gebrauch zurückgegeben werden. Jeder Besitzer solcher Bilder kann durch Einsendung seiner Aufnahmen wesentlich die Aufklärungsarbeit unterstützen.

Gemeinden des Kirchspiels Dt.-Krottingen. Alle früheren Einwohner bitte ich in ihrem eigenen Interesse um ihre neue Anschrift. Karl Strauß, (24b) Luisenberg bei Eckernförde Holstein.

Fernsprechamt UTWT Verstärkeramt Königsberg, Oberpostdirektion Königsberg und Postamt 1. Ehemalige Angehörige dieser Behörden werden um Mitteilung ihrer Anschrift an die Geschäftsführung gebeten.

Bei allen Anfragen bitte Rückporto beifügen!

Seite 7 Die Heimatkreise berichten:

Braunsberg. Es bestehen bereits Karteien für a) Braunsberg Stadt und Umgebung bei: Erich Seupke, Tinnum/Sylt., Baracke 702 (etwa 6000 Anschriften), Mehlsack bei: Eugen Maecklenburg, Wilster/Holstein, Bohlmarkt 43, c) Wormditten bei: Georg Kluckert, Hamburg 26, Valentinskamp 74, bei Prokop. Bitte alle noch nicht erfassten Anschriften nach dort mitteilen!

Heiligenbeil. Einwohner des Kreises Heiligenbeil melden sich namentlich mit Geburtstag, Beruf, Heimatwohnort und jetzigen Wohnsitz. Anfragen werden nur bei Portoerstattung beantwortet. Paul Rosenbaum, Niendorf/Ostsee, Strandstr. 53a, Kreisvertreter.

Labiau. Alle Einwohner der Ortschaften Kl.-Baum, Kl.-Kalkeninken, Ischdaggen, Korahlen und Lankenminken werden gebeten, sich umgehend bei Max Grigull-Schallgirren, (24b) Krems I, Post Leezen über Bad Segeberg, zwecks Erfassung zu melden.

Lyck. Zu einem landsmannschaftlichen Treffen war am 10.03.1949, um 16 Uhr, eine beträchtliche Anzahl ostpreußischer Vertriebener des Kreises Süderdithmarschen, die einst in Stadt und Kreis Lyck ihre Heimat hatten, in Loofts Hotel „Zur Linde“ in Meldorf versammelt. Die Veranstalter, die Kaufleute Karl Nagorny und Bruno Rogalla, hatten 40 Einladungen versandt, und 75 Personen waren gekommen. Nachdem die Erschienenen sich an Kaffee und Kuchen gestärkt hatten, sprach der 80-jährige ehemalige Lycker Superintendent Brehm herzliche Begrüßungsworte, in denen er mahnte, die Liebe zur Heimat nie zu vergessen, sie auch in den Herzen des heranwachsenden Geschlechts zu pflegen und an der Hoffnung festzuhalten, dass der durch den Arbeitsschweiß und das Blut der Väter in vergangenen Jahrhunderten geweihte Boden doch einmal wieder deutsch werden müsse. Er schloss mit dem „Gebet der Heimatlosen“ von Ottfried Graf Finkenstein. — Wo Lycker beisammen sind, darf die „Masurische Nationalhymne“ nicht fehlen und so erklang dann unser schönes Lied „Wild flutet der See“. Es folgten ostpreußische Heimatlieder, teils von einem Jungmädchenchor, teils gemeinsam gesungen, und humoristische Vorträge. An den Sprecher der Landsmannschaft, Dr. Ottomar Schreiber, sowie an den rührigen und von allen geschätzten Lycker Vertrauensmann Otto Skibowski, Treysa, wurden Vertrauenserklärungen gesandt.

Rastenburg. Kreisvertreter Hilgendorff teilt mit: Durch längere Krankheit war ich leider verhindert, Wahlzettel für die Wahl des Kreisvertreters zu versenden. Diese gehen den Landsleuten aus dem Kreise Rastenburg jetzt durch Bezirks- und Gemeindebeauftragte zu. Fehlgeleitete Zettel bitte ich zu erneuern und mir oder den Beauftragten zuzustellen. Letzte Willenserklärung ist gültig und maßgebend. — Heinrich Hilgendorff, Passade über Kiel.

Tilsit-Ragnit (Eichniederung und Memelgebiet). Infolge der Währungsreform ist der Zusammenhang gelockert. Die bis dahin herausgegebenen Adressentafeln konnten nicht weitergedruckt werden, erscheinen aber nunmehr im Vervielfältigungsverfahren. Versand auf Anforderung. Freiwillige Unkostenbeiträge erbeten. Die Kartei, die weit über 30 000 Namen aufweist, hat sich stark vergrößert. Trotzdem fehlen noch viele Adressen. Anschriftenänderungen, besonders der aus Dänemark Rückgeführten, bitte schnellstens im eigenen Interesse mitteilen. Allen Anfragen Rückporto beifügen. Ein Treffen in München ist für Juli vorgesehen. Näheres folgt. —

Rudi Wagner, München 25, Plinganserstraße 57.

Gründung des „Ostdeutschen Jugendbundes“

Im Zuge des weiteren eigenständigen Ausbaus der Vertriebenen-Organisationen ist in Hannover ein wesentlicher neuer Schritt erfolgt: Die Gründung des „Ostdeutschen Jugendbundes“ in der „Gemeinschaft der Ostvertriebenen“. Durch diesen Zusammenschluss soll die ostdeutsche Jugend — nach Altersstufen gegliedert — zu beständiger Pflege des heimatlichen Erbes angehalten werden. Ihr fällt die Aufgabe zu, das Wissen um Geschichte und Bedeutung der verlorenen Gebiete aus den Händen der Älteren zu übernehmen und innerlich jederzeit für den Augenblick der Rückkehr gerüstet zu sein, gleich, wann er einmal kommt. Es müsste zu einer tragischen zusätzlichen Entwurzelung führen, wenn die ostdeutsche Jugend in dem bitteren Existenzkampf das Bewusstsein ihres Volkstums verliert. Den aus dieser Richtung drohenden Gefahren will der „Ostdeutsche Jugendbund“ entschieden entgegentreten. Erziehung zu freiheitlichem, persönlichkeitsbewusstem, gemeinnützigem Denken, Wanderung und Fahrt, Sport und Spiel, Lied und Tanz sind die Begriffe, die der neuen Jugendgemeinschaft den Weg weisen.

Den Vorsitz des in Hannover gegründeten „Ostdeutschen Jugendbundes“ hat Rudolf Simon, (20a) Hannover-Ledeburg, Borglingstraße 116. Die Ostpreußen-Gruppe wird von Dietrich Engelmann, Hannover-Döhren, Ziegelstraße 9, geleitet. Es ist zu wünschen, dass dieser erste Zusammenschluss in einer besonderen Jugendgruppe in der Gesamtgemeinschaft der Ostvertriebenen beispielgebend für andere Städte und Provinzen wird. Die hannoversche Gruppe trat bereits mit ersten Veranstaltungen an die Öffentlichkeit.

Neuer Kapitularvikar des Ermland

Nach dem Tode von Bischof Kaller wurde Probst Arthur Kather (früher Elbing) vom einzig überlebenden Domherrn zum Kapitularvikar der Diözese Ermland gewählt.

Seite 7 Suchanzeigen

Gräfin – Clara – Heim, Ostseebad Cranz/Ostpreußen. Altersheim des Krankenhauses der Barmherzigkeit, Königsberg/Pr. Wer kann Auskunft geben über die Insassin dieses Heims. Fräulein Elsbeth Rautenberg, geb. 26.01.1867, oder **den heutigen Aufenthalt der leitenden Schwestern**. Nachricht erbittet: **Gerhard Rautenberg** (23) Leer, Ostfriesland, Norderstraße 29/31

Frau Johanne Witte, geb. Ost, geb. 24.03.1887 in Obschruten, Kreis Niederung, letzter Wohnort Königsberg, Stägemannstraße 64, letzte Nachricht vom Januar 1945. Auskunft erbittet: **Walter Witte**, Eßlingen-Mettingen, Hauptstraße 73.

Meister der Gendarmerie **Gustav Scharna**, geb. 27.08.1887, zuletzt wohnhaft in Muschaken, Kreis Neidenburg. Wer weiß etwas über seinen Verbleib? Nachrichten erbittet: **Ewald Scharna** (20a) Dunsen über Elze, Hannover.

Fritz Löper, aus Tilsit, Niederungerstraße, letzte Feldpostnummer 06130, wird gesucht von **Gustav Höllger** (13a) Weiden/Oberpfalz, Frauenrichterstraße 24a.

Kameraden, Freunde und Bekannte bitte ich um ein Lebenszeichen. **Walter Gaedtk**e, Oberfeldintendant a. D. (14b) Schorndorf, Württemberg, Talman-Großstraße 36 II.

Günther Borowski, aus Königsberg, geb. 14.08.1924, Feldpostnummer 40 909, vermisst seit 02.07.1944, Mittelabschnitt. Wer kann Auskunft geben? Nachricht erbittet: **Frau E. Borowski**, Hannover-Stöcken, Stöckenerstraße 351.

Familie Helbing, aus Kreuzburg, Kreis Pr.-Eylau (Postbeamter), März 1945 in Danzig gewesen, wird gesucht von: **Christa Ermel**, Kleinwörden, Kreis Land Hadeln.

Frau Luise Udau, aus Königsberg, Hammerweg 39, zuletzt gesehen April 1945 in einem Lager bei Gumbinnen. Soll in ein Bergwerksrevier östlich des Ural (Slatoust) gekommen sein. Wer kann Auskunft geben? **Friedrich Udau** (20b) Holzminden, Karlstraße 17.

Oberlandesgerichtsrat **Dr. Albrecht Maatz**, aus Königsberg, Wartenburgerstraße 16, geb. 04.02.1898 in Altona. Er war Volkssturmmann und soll am 08.04.1945 am neuen Gerichtsgefängnis in Königsberg verwundet worden sein. Nachricht erbittet: **Frau Jutta Maatz** (20a) Celle, Kapellenberg 7a.

Rechtsanwalt Westphal, aus Allenstein, Kleebergerstraße, wird gesucht. Zuschriften erbittet: **Pfarrer S. Hoppe** (13a) Bad Kissingen, Altenberg 4, oder **Ernst Hoenig** (10b) Leipzig C 1, Paul-Liststraße 17 II.

Willi Timm, städt. Angestellter Stadtverwaltung Königsberg, Dinterstraße, wird gesucht von **Fritz Hoffmann** (21b) Post Schmiedestraße über Gevelsberg, Westfalen.

Frau Maria Petrat, geb. 13.04.1905, aus Ebenrode, Schillerstraße. Wer kann Auskunft geben? **Frau Emma Hennig** (16) Werdorf 184 über Wetzlar/Hessen.

Volkssturm Pillau. Wer war bei dieser Formation und weiß über den Verbleib meines Mannes, des Melk??? (unlesbar) **Hermann Kalinowski**, aus ???rten (unlesbar), Kreis Heiligenbeil, geb. 1905? Auf der Flucht im Februar 1945 wurde mein Mann in Pillau zurückgehalten. Wen traf dasselbe Schicksal? Wer weiß etwas über Einsatz bzw. Abtransport des Volkssturms Pillau? Nachrichten erbittet: **Hedwig Kalinowski** (20a) Basse Nr. 57, Kreis Neustadt am Rbge./Hannover.

Familie Volkmann, Königsberg-Juditten, Brünneckallee, wird gesucht von: **Franz Strube, bei Steinke** (22c) Post Kürten, Bezirk Köln-Olpe-Wachteln.

Heinrich Pösche und Erich Pösche, geb. 13.04.1889 und 22.12.1927, vermisst seit Januar 1945 und Oktober 1944, aus Tawellenbruch/Ostproußen, werden gesucht von **Meta Pösche**. Aufgeberin vergaß Anschrift. Bitte melden! „Wir Ostproußen“.

Reichsbahn-Wagenmeister **Kurt Nolte**, Königsberg-Hauptbahnhof und **Ehefrau Selma Nolte, geb. Basner**, zuletzt wohnhaft Königsberg, Am Sandstich 1, zuletzt gesehen am 27.01.1945. Nachrichten über meine Eltern erbittet: **Gerda Nolte** (früher Königsberg, Transport-Kdtr.), (16) Bebra, Fulderstraße 5.

Marie Krokowski, Schneiderin, körperbehindert (rechte Beinprothese), 59 Jahre, **Hedwig Krokowski, geb. Liebrecht**, 27 Jahre. **Marianne Krokowski**, Schülerin, 7 – 8 Jahre, aus Ortelsburg, Passenheimerstraße 2, werden gesucht von: **Richard Schulz**, Junior (13a) Waldsassen/Oberpfalz, Karolinnstraße 5.

Helene Burrenkopf, geb. Sembritzki, geb. 15.04.1915, Schneidermeisterin aus Lyck, Staße der SA 51, und deren Eltern, **Friedrich Sembritzki und Henriette Sembritzki**, zuletzt Allenstein, Roonstraße 25, ohne Nachricht seit Januar 1945, werden gesucht von **Heinrich Burrenkopf** (22c) Rheinbach.

Oberwachtmeister **Max Warth**, Feldpostnummer 65 100 C Königsberg Pr. Wer weiß etwas über den Verbleib meines Mannes? Nachricht erbittet: **Frau Elma Warth** (24b) Gundelsby über Kappeln/Schlei.

Isolde Helga Eckert, geb. 11.10.1926 und **Albert Otto Eckert**, geb. 10.08.1892, aus Königsberg, Weberstraße 3, techn. Angestellte beim Reichssender Königsberg und beim Generalkommando Königsberg (Albert Eckert am 26.01.1945 zum Volkssturm einberufen), werden gesucht **von ihrer Mutter und Frau Maria Eckert** (14a) Göppingen, Württemberg, Fischstraße 9.

Obersteuerwachtmeister **Fritz Betke** vom Finanzamt Gumbinnen. Soll zuletzt in Dänemark gewesen sein. Nachrichten erbeten: **Frau Berta Hahn** (24b) Burg/Fehmarn, Niendorferweg 14.

Rest der Seite: Verschiedenes.

Seite 8 Familienanzeigen

Verlobte. Marianne Krammer, Königsberg Pr., Goltzallee 17, jetzt Hamburg, Gr. Flottbek, Papenkamp 4 und **Fritz Tillmann**, Schippenbeil/Ostproußen, jetzt Hamburg-Altona, Graf-Bose-Straße 45. 14. Mai 1949.

Wir haben geheiratet. **Ottfried Schmidt**, Schleswighöfen und **Dorothea Schmidt, geb. Gotter**, Breslau. Sulingen, Vohrde-Amstedt. 13. Mai 1949.

Ursula. Die Geburt einer gesunden Tochter geben bekannt. **Dr. med. dent. Ruth-Ursula Brucks, geb. Ullrich und Dr. med. Gebhard Brucks**. Früher: Stablack bei Pr.-Eylau, Ostproußen. Jetzt: Lünbeburg, Feldstraße 12.

Die Geburt unserer 2. Tochter, **Kristina**, am 25. März 1949, zeigen erfreut an. **Eva Scheffler, geb. Lauruschkat und Walter Scheffler**, früher: Königsberg/Pr. Gluckstraße 6/8, jetzt: (20a) Lehrte/Hannover, Manskestraße 52.

Am 22.10.1948 ist unser **Peter-Ulrich** geboren. **Rudolf Felskau und Frau Elsa Felskau, geb. Hinzer**. Bad Honnef am Rhein, Frankenweg 129 (früher Königsberg).

Mein älterer Bruder, Landwirt **Dr. Wilhelm Matz**, Hülsenhof, Kreis Mohrungen, geb. 01.01.1882 ist unweit seines Gutes Ende Januar 1943 mit seiner **Frau Käthe Matz, geb. Schultze, seiner ältesten Tochter Eleonore Roth, geb. Matz und deren 3 Kindern sowie seiner langjährigen Haushälterin, Fräulein Salinga**, aus dem Leben geschieden; mein jüngerer Bruder, **Pfarrer Julius Matz** (Bruder), Auglitten bei Wohnsdorf/Kreis Bartenstein geb. am 27.04.1892, Anfang Mai 1945 jenseits des Ural heimgegangen. In tiefem Schmerz um Brüder und Heimat: **Franz Matz**, Königsberg Pr., Oberregierungs- und Oberbaurat, Osnabrück, Sutthausenstraße 92. Im Mai 1949.

Fern der Heimat ist am 29. März 1949, im Buxtehuder Krankenhaus, innerhalb einer Woche an Grippe, meine liebe, sonnige Schwester, **Friedel Witte, geb. Milkau** (Königsberg, Hagenstraße 98) im Alter von 40 Jahren, verstorben. In stillem Leid: **Lisa Gerlach, geb. Milkau**. Früher: Königsberg, Korinthendam 21. Jetzt: Bubach, Niedb.

Fern seiner Heimat, Heinrichswalde, Ostpreußen, nahm Gott, der Allmächtige, am 11. März 1949, 19:30 Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel, den Rentner, **Wilhelm Greger**, im 81. Lebensjahre, zu sich in sein himmlisches Reich. Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an: **Auguste Greger, geb. Schmidtke**, Schierling, Niederbayern, Haus Nr. 8. Die Beerdigung hat am 15.03.1949, nachmittags 3 Uhr, hier in Schierling stattgefunden.

Werbung

Landsleute, gedenkt beim Einkauf stets zuerst der Kaufleute und Handwerker Eurer Heimat! Handwerker und Kaufleute, bei Neueinstellungen gebt zuerst Euren früheren Mitarbeitern die alten Arbeitsplätze!

Radio – Elektro, Material und Zubehör - Glühlampen liefert an alle Landsleute, auch auf Teilzahlung, Radio-Apparate bis zu 50% ermäßigt, **H. Greiffenberger**, Hamburg 11, Bei den Mühren 67, früher A. Tolksdorf, Braunsberg/Ostpreußen.

Tilsiter und Landsleute! Fahrräder liefert sehr billig **Ewald Lorenscheit**, früher Tilsit, Deutsche Straße 14, jetzt (24a) Ratzeburg ??marktplatz (unlesbar). Bitte Angebot einholen, Postkarte genügt.

Neueröffnung! Kraftfahrerschule für alle Klassen, **Horst Arendt**, Hannover, Friedr. Heerenstr. 2 (Lister Platz) Telefon 6 53 64 (früher Elbing)

Glockenrock. Pepita-Muster, DM 21,50, Nachnahme-Versand, **H. Schwidrowski**, Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, (früher Goldap/Ostpreußen.)

Ihr Versicherungsbüro, **Hans-Otto Tiedt**, früher Elbing, Königsberg, jetzt: (16) Großalmerode, Bezirk Kassel. Versicherungen aller Art.

Erich Schottke, Handelsvertreter und Makler, früher Königsberg/Pr. jetzt Forsthart, Post Gergweis, Niederbayern.

Rotbart - Extra dünn - Rasierklingen 0,09, Rasierapparat 1,50, Rasierpinsel 2,-, Rasierseife 0,50, Cell. Rasierspiegel 0,95, liefert Ihnen: **Rud. Herrmann**, früher Tilsit, jetzt (14b) Michelwinnaden über Aulendorf.

Sine bleibende Erinnerung an unsere schöne Heimat! Eine Serie von 12 wundervollen, echten Photographien aus Ostpreußen, Königsberg, Samland, Haff und See für nur DM 5,- gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages. Zu beziehen durch: **Werner Krause**, Kunstphotograph, früher Königsberg i. Pr., dann Frankfurt am Main, jetzt (16) Nidda (Oberhessen), Schillerstraße 2.

Handweberei, **Bertha Sytikus**, Osnabrück, Schlagvorderstraße 7, ehemalige Webschule Lyck. Wir arbeiten auf heimatlicher Grundlage weiter.

Meine lieben Ostpreußen grüßend, empfehle ich Ihnen für Ihre Veranstaltungen meine kleinen lustigen Laienspiele „Endstation“ „Die Sage vom Konopkeberg“ (plattdeutsch) „Die Wildsau“. **Frida Busch** (Ostpreußische Schriftstellerin) (24b) Kellinghusen, Lehmburgstraße 3..



liefert wie einst in Königsberg/Pr. zu günstigen
Zahlungsbedingungen wieder
Ernst Korittki, (Autohof) i. Fa. Reinhardt & Sebesse, Hannover,
Vahrenwalderstraße 52,
Ruf: 6 50 64, 6 16 41 .